



Projekt «ZusammenLeben Friesenberg»

Projektdauer: 1. September 2010 bis Juni 2014

Version 27.1.2013

Die bisherigen Zwischenberichte sind auf der Internetseite www.quartiernetz-friesenberg.ch unter Projekte aufgeschaltet.

Ansprechperson Projekt: Natalie Eberle, quartiernetz@qnf.ch

Bericht 2. Projektjahr

Berichtsperiode: September 2011 – Dezember 2012

Teilprojekt 1:

Interkulturelle Siedlung Friesenberg der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien (WfkF)

Teilprojektleitung: Katharina Barandun, Stiftung WfkF

Zielsetzungen:

Ziel 1: Die Mieter/innen übernehmen Eigenverantwortung für das nachbarschaftliche Zusammenleben und setzen sich für die Belange der Siedlung ein. Sie werden sachgemäss von externen Fachstellen unterstützt.

Ziel 2: Für die Siedlung besteht ein Modell, das einerseits dazu beiträgt, dass Konflikte rechtzeitig erkannt und andererseits die Mieter dazu befähigt werden, Konflikte selbständig regeln zu können und /oder allenfalls rechtzeitig externe Hilfe zu organisieren.

Zusammenfassung des bisherigen Vorgehens: Die Bedarfserhebung, zwei Mieter/innenversammlungen und Haussitzungen bilden die Grundlage für die Erarbeitung der thematischen Schwerpunkte. Auf Grund der positiven Evaluationsergebnisse in anderen Siedlungen¹ der Stiftung, wurde für die Bearbeitung der thematischen Schwerpunkte in Friesenberg das gleiche Organisationsmodell implementiert. Es besteht aus den beiden Bereichen „Strukturelle Grundlagen“ und „Personelle Massnahmen“.

Bereich Strukturelle Grundlagen

Die entsprechenden organisatorischen Einheiten ermöglichen einerseits den Informationsfluss zwischen Verwaltung und Mieter/innen und andererseits ermöglichen sie die Partizipation als Grundvoraussetzung für die Stärkung der Eigenverantwortung der Mieter/innen.

Zielgruppenfokus sind die Mieter/innen als auch die Mitarbeitenden der Stiftung.

Die Teilprojektleitung ist Ansprechperson für folgende organisatorischen Einheiten:

Hausverantwortliche

Zielsetzung: Die Verwaltung der Stiftung verfügt in jedem Haus über eine Kontaktperson für den Informationsaustausch. Die Aufgaben, Zuständigkeiten und die Informationsabläufe sind schriftlich festgehalten. Pro Jahr findet eine Auswertungssitzung statt (Hausverantwortliche und Teilprojektleitung).

Massnahmen: Umsetzung und Auswertung der erarbeiteten Aufgaben

Ergebnisse: Die Arbeit der Hausverantwortlichen wurde gemeinsam ausgewertet. Im Fokus standen dabei die Klärung der Rollen und Zuständigkeiten sowie die konstruktive

¹ Bundesamt für Wohnungswesen (2007): Projekt „Fit in die Zukunft – die Siedlung Luchswiese in Zürich Schwamendingen“. Integrationsförderung im Wohnumfeld. Bericht ist bei der Projektleitung erhältlich.



Zusammenarbeit der Hausverantwortlichen im Spannungsfeld zwischen ihren Aufgaben und denjenigen des Hauswirts, wie beispielsweise die Frage der richtigen Entsorgung von Papier und Karton. Die Hausverantwortlichen, der Hauswart und die Teilprojektleitung sind der Ansicht, dass mit dem Model der Hausverantwortlichen Konflikte früher erkannt werden und konstruktiv bearbeitet werden können bevor der Konflikt eskaliert. Die Hausverantwortlichen haben zugesagt, sich für ein weiteres Jahr zu engagieren.

Ausblick: Thematischer Schwerpunkt ist die sachgemässe Entsorgung von Karton und Altpapier durch die Mieter/innen. Dazu wird die Zusammenarbeit zwischen den Hausverantwortlichen und dem Hauswart verstärkt. Der Hauswart hängt den Abfallentsorgungsplan übersichtlich im Schaukasten der Häuser auf. Die Hausverantwortlichen erhalten plastifizierte Infotafeln mit Bildern, um an den jeweiligen Tagen ihre Nachbarn auf die Entsorgungstage hinzuweisen.

Tandem

Zielsetzung: Neuzuzüger/innen werden durch einen/e Bewohner/in in die Siedlungskultur eingeführt und begleitet. Die Aufgaben, Zuständigkeiten und Informationsabläufe der „Tandempersonen“ sind schriftlich festgehalten.

Massnahmen: Umsetzung und Auswertung der Aufgaben im September 2012.

Ergebnisse: Rückmeldungen von neu zugezogenen Familien zeigen, dass das Angebot geschätzt wird – man fühlt sich in der Siedlung willkommen. Wichtig ist, dass die Tandemperson ihre Arbeit mit den Hausverantwortlichen und dem Hauswart abspricht, um Zuständigkeitskonflikt zu vermeiden.

Ausblick: Im Januar 2013 findet der 2. Austausch mit allen Tandems der Stiftung in der Siedlung Friesenberg statt.

Haus- und Waschküchensitzungen

Zielsetzung: Diese Sitzungen dienen zur Bearbeitung von hausspezifischen Fragestellungen. Haus- und Waschküchensitzungen ermöglichen Mieter/innen das „Einüben“ der notwendigen Kompetenzen für demokratisches, partizipatives Handeln im sozialen Nahraum.

Massnahmen: Haussitzungen oder Waschküchensitzungen werden nach Bedarf mit der Teilprojektleiterin und dem Hauswart vor Ort durchgeführt.

Ergebnisse: Statt sich als Teilprojektleiterin oder Hauswart als Einzelkämpfer mit Hauskonflikten zu beschäftigen, werden die Mieter/innen zu einer Haus- oder Waschküchensitzung eingeladen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass die erarbeiteten Lösungen nachhaltiger sind und die Eigenverantwortung stärken. Mittlerweile gibt es zwei Häuser, wo die Initiative für diese Treffen auch von den Hausverantwortlichen aus gehen. Die Hausverantwortlichen gehen meistens zuerst zum Hauswart – je nach Anliegen wird die Teilprojektleitung miteinbezogen. Auf Grund der Zusammensetzung der Mieterschaft gibt es auch Häuser, wo der Erfolg darin besteht, dass Abmachungen für kurze Zeit funktionieren aber die Teilprojektleitung oder der Hauswart hartnäckig „dranbleiben“ müssen. Durch die intensivierete Zusammenarbeit von Hauswart, Teilprojektleitung und den Hausverantwortlichen kommen nicht nur sachliche Probleme, wie etwa unsachgemässe Abfallentsorgung und Lärmbelästigung „schneller“ zur Sprache, sondern vermehrt werden auch soziale Probleme, wie beispielsweise Hinweise zu häuslicher Gewalt zum Thema. Die vermehrten Haus- und Waschküchensitzungen oder Einzelberatungen sind ein positiver Ausdruck des sozialen Engagements, um das nachbarschaftliche Zusammenleben zu verbessern.



Ausblick: Die Haus- oder Waschküchensitzungen werden weiterhin nach Meldung und Anliegen unkompliziert und baldmöglichst durch die Teilprojektleitung und/oder dem Hauswart durchgeführt.

Mieter/innenversammlung

Zielsetzung: Information, Bearbeitung von siedlungsspezifischen Fragestellungen und Bildung von Interessensgruppen. Die Versammlung wird in der Regel 1Mal pro Jahr durchgeführt und hat obligatorischen Charakter.

Massnahmen: Durchführung Mieter/innenversammlung im Oktober 2012. Die Mieter/innen werden über den bisherigen Projektverlauf informiert und aktuelle Anliegen der Stiftung als auch der Mieter/innen werden thematisiert.

Ergebnisse: Von den 206 Wohnungen waren 70 Mieter/innen an der 3. Mieter/innenversammlung anwesend. Die Informationen zum aktuellen Stand des Projekts „ZusammenLeben in Friesenberg“ wurden zum Teil von den beteiligten Mieter/innen selber vermittelt.

Folgende Interessensgruppen konnten neu gebildet werden:

- IG Aussenraum: Gestaltung Aussenraum und Abfall
- IG Siedlungsfest: Durchführung eines internen Siedlungsanlasses 2013
- OK Friesifest: Präsenz/Mitarbeit am Quartierfest 2014
- IG Basteln: Weiterführung des bestehenden Basteltreffs

In Bezug auf die Lebenslage² der Bewohner/innen der Stiftung WfkF ist das grosse Interesse der Mieter/innen sich in einer IG zu engagieren als Erfolg einzuschätzen und zeigt das Interesse am Zusammenleben in der Siedlung.

Die Ergebnisse der Versammlung werden in der neuen, ersten Siedlungszeitung „Friesenberg News“³ allen Mieter/innen zugänglich gemacht.

Ausblick:

- Durchführung von Planungstreffen mit den an IG`s interessierten Mieter/innen zur Klärung der Zielsetzung und des weiteren Vorgehens der jeweiligen IG.
- Die nächste Mieterversammlung wird Ende Oktober 2013 durchgeführt.

Stiftungsinterne organisatorische Einheiten

Die entsprechenden organisatorischen Einheiten wurden bereits vor dem vorliegenden Projekt geschaffen. Zielgruppenfokus sind die Mitarbeitenden der Stiftung WfkF.

Zielsetzung: Förderung des Informations- und Wissenstransfer als Grundlage für die Erarbeitung von gemeinsamer Arbeitshaltung.

Massnahmen: Weiterbildung Gesamtteam zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“. Themen: Körpersprache und Kommunikation, kulturelle Codes, Gesprächstechniken im interkulturellen Kontext. Für die Weiterbildung wurden auch die Mitarbeitenden der Familienheim Genossenschaft eingeladen.

Ergebnisse: Nach einem Einführungsreferat von Lukas Hohler, Firma changefacilitation GmbH Zürich, wurde anhand von Beispielen der Teilnehmenden Kommunikationsmöglichkeiten erarbeitet. Die Möglichkeit zum praxisbezogenen Coaching haben die Teilnehmenden sehr geschätzt.

Ausblick: Die nächste Weiterbildung für Mitarbeitende soll im September 2013 stattfinden. Die Teilprojektleitung klärt die gewünschten Themen und organisiert die Weiterbildung.

² Der Stiftungszweck und die damit verbundene Vermietungspraxis führt dazu, dass in der Siedlung WfkF viele Familien mit prekären Lebenslagen wohnen. Um den Lebensunterhalt finanzieren zu können, werden zusätzlich zum Haupterwerb noch Nebenbeschäftigungen angenommen. Nebst der Familienzeit bleibt dann kaum mehr Zeit für ein Engagement in der Siedlung. Dass sich so viele Personen für die Mitarbeit in den neuen IG`s interessieren ist deshalb bemerkenswert und sehr positiv einzuschätzen.

³ Ist bei der Projektleitung erhältlich.



Bereich Personelle Massnahmen⁴

Diese Massnahmen dienen zur Förderung der Alltagskompetenzen der Mieter/innen und der interkulturellen Gemeinschaftsförderung (soziale Kohäsion/Zusammenhalt). Zielgruppenfokus sind die Mieter/innen der Siedlung.

An den Mieter/innenversammlungen und den Haussitzungen können interessierte Frauen und Männer sich für thematische Interessengemeinschaften (IG) einschreiben. Die Teilprojektleitung wird danach mit den interessierten Personen die thematischen Inhalte der entsprechenden IG erarbeiten und das weitere Vorgehen wird geplant.

Durch die Teilprojektleitung wurden bis Ende Dezember 2012 folgende Interessengemeinschaften in der Siedlung implementiert:

IG Frauen/Mütter

Zielsetzung: Gemeinschaftsförderung und Unterstützung der Frauen/Mütter in Erziehungs- und Alltagsfragen.

Die Eigenverantwortung der IG Frauen ist hoch. Die Teilprojektleitung hat nur noch Koordinationsaufgaben (Raummiete, Sitzungsleitung, Flyer machen).

In der Siedlung besteht zudem ein somalischer Frauentreff, der sich selbständig organisiert und 1 Mal pro Monat stattfindet.

Massnahmen: Durchführung des 3. Frauenfestes im November 2012.

Ergebnis: Das 3. Frauenfest hat erfolgreich stattgefunden. Die Teilprojektleitung war am Festabend anwesend. Die Organisation haben die Frauen übernommen. Es haben ca. 55 Frauen, davon 10 junge Frauen, teilgenommen. Das Bedürfnis ist gross, sich unter Frauen zu treffen und dies unterstützt die nachbarschaftliche Vernetzung unter Frauen der Siedlung.

Ausblick: Das Fest wird im Januar 2013 evaluiert als Grundlage für die Planung für das nächste Fest im Frühling 2013.

IG Männer/Väter

Zielsetzung: Gemeinschaftsförderung und Unterstützung der Männer/Väter in Erziehungs- und Alltagsfragen

Massnahmen: Die IG Männer wird zurzeit durch die Teilprojektleitung, in Kooperation mit dem Väter Forum der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, aufgebaut.

Ergebnis: Das erste Treffen hat mit 6 somalischen Vätern stattgefunden. Diese haben den Austausch sehr geschätzt. Das Angebot wurde an der Mieterversammlung vorgestellt. Leider haben sich keine weiteren Männer für die Teilnahme interessiert.

Ausblick: Zwei Väter aus der Siedlung WfK Luchswiese in Schwamendingen, die gleichzeitig Mitarbeitende des Väter Forums sind, werden bei den Vätern im Friesenberg nachfragen, um weitere Treffen durchzuführen.

Anmerkung: Siedlungsübergreifende Elternbildungsangebote: Siehe dazu Teilprojekt 2

⁴ Einzelfallhilfe: Bei persönlichen, familiären oder materiellen Problemen unterstützt die Stiftung WfK die Ratsuchenden. Diese Arbeit wird durch die Teilprojektleitung durchgeführt. Die Ratsuchenden „nur“ an die richtige Fachstelle zu verweisen genügt oft nicht, sondern die Komplexität der Problemlagen bedingt, dass beispielsweise Personen auch zu externe Fachstellen begleitet werden müssen (Brückenfunktion).



IG Siedlungsfest

- Zielsetzung:** Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in der Siedlung.
- Massnahmen:** An der Mieterversammlung (Herbst 2012), Initiierung der IG Siedlungsfest für die Realisierung des Siedlungsfests im Frühling/Sommer 2013.
- Ergebnis:** An der 3. Mieterversammlung haben sich 8 Personen für die IG Siedlungsfest im 2013 gemeldet.
- Ausblick:** Aufbau der IG Siedlungsfest und Planung des ersten Siedlungsfestes. Termin ist noch offen.

IG Aussenraum

- Zielsetzung:** Die Mieter/innen übernehmen Eigenverantwortung für den Aussenraum und werden bei der Ausgestaltung oder Aktivitäten miteinbezogen.
- Massnahmen:** An der der Mieterversammlung im Herbst 2012 soll die IG Aussenraum initiiert werden, als Basis für die Bearbeitung aktueller Probleme im Aussenraum in Zusammenarbeit mit den Mieter/innen.
- Ergebnisse:** An der Mieterversammlung haben sich 12 Personen für die Mitarbeit in der IG Aussenraum gemeldet.
- Ausblick:** Aufbau und Klärung der Aufgaben der IG Aussenraum durch Geschäftsführung, Hauswart und Teilprojektleitung.

IG Bastelraum

Seit 40 Jahren werden durch eine Mieterin der Siedlung WfK Bastelangebote für die Bewohner/innen angeboten. In den letzten Jahren beschränkte sich das Angebot auf das Basteln für Kinder am Mittwochnachmittag. Ende 2012 wird die bisherige Leiterin in "Pension" gehen. Danach wird der Bastelraum als multifunktionaler Raum genutzt. Der Raum gehört der Stiftung WfK und soll sowohl von den Mieter/innen der Stiftung als auch für quartierbezogene Aktivitäten genutzt werden können (Gruppentreffen, Privatanlässe, Kurse, u.a.). Zudem wird der Raum 1x pro Woche dem GZ Heuried für das Pilotprojekt «Mittelstufentreff» zur Verfügung gestellt.

An der Mieterversammlung im Oktober 2012 haben sich einige Mieter/innen für die Mitarbeit in der IG Bastelraum interessiert, um die Chancen einer Weiterführung der Bastelangebote zu klären. Anfang Dezember haben sich drei Mieter/innen getroffen und sich bereit erklärt das Bastelangebot gemeinsam weiterzuführen. Sie begrüssen auch die Schaffung des geplanten multifunktionalen Raums.

- Zielsetzung:** Das Bastelangebot für Kinder wird durch die drei Mieter/innen der Siedlung WfK selbständig weitergeführt. Sie werden dabei durch die Teilprojektleitung unterstützt.
- Massnahmen:** Bis Ende Januar 2013 räumt die bisherige Verantwortliche ihr Material weg, damit der Raum renoviert werden kann. Die IG Bastelraum erarbeitet mit Unterstützung der Teilprojektleitung ein Konzept für ein Bastelangebot für Kinder. Beginn des Angebots im Frühling 2013.

- Bemerkungen:** Die Renovation und Aufbau (Konzept) des multifunktionalen Raums ist nicht Bestandteil der IG Bastelraum, sondern ein eigenes Projekt der Teilprojektleitung in Zusammenarbeit mit dem Quartiernetz.
- Der Mittelstufentreff ist nicht Bestandteil des Projekts „ZusammenLeben“, sondern ein eigenes Projekt des GZ Heuried.

Fazit Teilprojekt 1

„Die Mieter übernehmen Eigenverantwortung für das nachbarschaftliche Zusammenleben und setzen sich für die Belange der Siedlung ein“. Dies ist eine der zentralen Zielsetzungen im Projekt. Nach etwas mehr als zwei Projektjahren werden konkrete Ergebnisse sichtbar:



- Neuzuziehende Mieter/innen schätzen das Angebot der Tandems und fühlen sich willkommen geheissen (Rückmeldungen von Neuzuziehenden). Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens beginnt mit einer „Willkommenskultur“: Wir-Gefühl stärken und Wertschätzung signalisieren.
- Verstärkte Kooperation von Hauswart, Hausverantwortliche und Teilprojektleitung führt dazu, dass Probleme in den Häusern mit Einbezug der Mieter/innen im Rahmen von Haus- oder Waschküchensitzungen rechtzeitig bearbeitet werden, bevor Konflikte eskalieren.
- Die Partizipation, das Kommittent der Mieter/innen in verschiedenen IGs nimmt zu: Verpflichtung zur weiteren Mitarbeit bei den Hausverantwortlichen, Einsatz für Weiterführung des Bastelangebots, grosses Interesse⁵ an der Mitarbeit in der IG Aussenraum, hohe Eigenverantwortung in der IG Frauen.

Dies sind erste konkrete Beispiele die zeigen, dass Mieter/innen bereit sind, Eigenverantwortung zu übernehmen und am Zusammenleben in den Häusern und der Siedlung aktiv mitzuwirken. Die entsprechenden Veränderungen sind noch „nicht gefestigt“ und bedürfen weiterhin der fachlichen Unterstützung.

Teilprojekt 2: Förderung der Integration der interkulturellen Siedlung WfkF in das Quartier Friesenberg.

Teilprojektleitung: Natalie Eberle, Quartiernetz Friesenberg

Das Teilprojekt 2 umfasst zwei Zielsetzungen:

Zielsetzung 1: Akteure im Quartier und der Stadt Zürich sind informiert über den aktuellen Projektverlauf und werden sachgemäss bei Veranstaltungen miteinbezogen.

Massnahmen: Die bereits bestehende, langjährige Vernetzung der Teilprojektleitung ermöglicht eine effiziente Information der Fachpersonen und Organisationen im Quartier und der Stadt Zürich.

Ausblick: Wie bisher fortlaufende, sachgemässe Information der beteiligten Organisationen im Quartier und der Stadt Zürich

Zielsetzung 2: Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für die Siedlungsbewohner/innen und der übrigen Quartierbevölkerung als Integrationsförderung.

Die folgenden Projekte und Angebote dienen dazu, die Isolierung der Siedlung WfkF abzubauen und „Brücken,, zum Quartier zu initiieren. Die Projekte und Angebote werden möglichst in Kooperation mit den bestehenden Organisationen durchgeführt. Insbesondere sollen bereits vorhandene Angebote auch für die Bewohner/innen der Siedlung WfkF zugänglich gemacht werden.

Deutschkurse

Zielsetzung: Förderung der Sprachkompetenz als Schlüsselfaktor für den Aufbau einer Partizipationskultur und zur Alltagsbewältigung.

Zielgruppen: Mieter/innen der Stiftung WfkF, insbesondere diejenigen mit geringen Sprachkenntnissen und „Hemmungen“, an Kursen teilzunehmen.

⁵ In Anbetracht der Lebenslage der Bewohner/innen der Siedlung (Mehrfachbelastung) ist das Interesse von 12 Personen für die IG Aussenraum erstaunlich und ein Indikator für die Bereitschaft, am Zusammenleben in der Siedlung zu partizipieren.



Die Erfahrungen aus den Partizipationsprojekten der Stiftung zeigen, dass entsprechende Sprachkurse passgenau auf die Lebenslage von kinderreichen Familien ausgerichtet sein müssen. Die Vermietungskriterien der Stiftung bringen es mit sich, dass in den Siedlungen der Stiftung WfkF Menschen leben, die viele Kinder, wenig Einkommen und unregelmässige Arbeitszeiten haben und zum Teil „bildungsungewohnt“ sind. Dadurch fehlen ihnen oft die zeitlichen und psychischen Ressourcen um regelmässig einen Kurs zu besuchen, dies betrifft insbesondere kinderreiche Mütter.

In der Stadt Zürich bietet die Organisation AOZ, Fachbereich Bildung ein modulartig aufgebautes Angebot von Sprachkursen an⁶. Aus Sicht der Teilprojektleitung fehlt ein Angebot, das auf die Lebenslage der Mieter/innen der Stiftung WfkF ausgerichtet ist. (Detailinformationen: Siehe Beilage, „3 Zwischenbericht, TP 2“)

- Massnahme:** Ausschreibung eines **Einstiegskurses** (2 x 6 Monate, 2 x pro Woche je 2 Stunden, nachmittags) im Quartier. Dieser Kurs ist ein niederschwelliges Angebot mit dem Ziel, die Kursteilnehmer/innen auf das nächste Niveau, den Trainingskurs vorzubereiten
- Projekträger:** AOZ, Fachbereich Bildung in Kooperation mit dem Quartiernetz Friesenberg, der Stiftung WfkF und der Familienheim Genossenschaft.
- Ergebnisse:** Nach den Sommerferien startete der zweite Einstiegskurs mit dem Ziel, die Kursbesucher/innen das Niveau A1.2 zu erreichen. Es sind 12 Anmeldungen eingegangen. Der Kurs wurde im ganzen Quartier Friesenberg beworben, die Kursteilnehmer/innen kommen dementsprechend aus unterschiedlichen Quartierteilen. Die Teilnehmenden aus der Siedlung WfkF haben sich direkt bei der Lehrerin angemeldet. Neueinsteigerinnen aus der Siedlung hat es keine gegeben, weil das Angebot zu wenig auf die Lebenslage von kinderreichen Familien ausgerichtet ist.
- Ausblick:** Der Einstiegskurs ist bis im Februar 2013 bewilligt. Eine Neueingabe bei der Integrationsförderung der Stadt Zürich für einen Tageskurs A1.1 (siehe Fussnote 6) und einen Abendkurs A1.2 wurde durch die AOZ, Fachbereich Bildung eingegeben.

Sprachtreff Friesenberg für Migrationsjüngliche

- Zielsetzung:** Mitarbeitende der Bank credit suisse leisten einen Sozialzeiteinsatz und bieten jugendlichen Migranten Sprach- und Integrationshilfe an.
Der Themenfokus liegt in der Förderung der deutschen Sprache und der Unterstützung von Hausaufgaben sowie der interkulturellen Gemeinschaftsförderung: Bankangestellte erhalten einen Einblick in den Lebensalltag von kinderreichen Familien mit Migrationshintergrund.
- Zielgruppen:** Jugendliche Migranten in Friesenberg und Bankangestellte der credit suisse (Programm: „cooperate volunteers“).
- Projekträger:** Rotes-Kreuz, Zürich in Kooperation mit der Stiftung WfkF, der Bank credit suisse, dem Quartiernetz Friesenberg und der Familienheim Genossenschaft (Raumnutzung bis Ende 2012).
- Projektstart:** Februar 2012
Die Jugendlichen und die Bankangestellten treffen sich wöchentlich von 18.00 – 20.30 Uhr in den Räumen der Familienheim Genossenschaft zum Aufgaben machen, gemeinsam Einkaufen, Kochen, Essen sowie spielen und reden.
Pro Treffen sind drei Bankangestellte und rund 10 Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren anwesend.
- Massnahme:** Der Sprachtreff wird nach den Sommerferien 2012 weitergeführt. Die Herausforderung ist, auch Jugendliche mit Sprachproblemen für das Projekt zu finden und zur Teilnahme zu motivieren.

⁶ Detailinformationen Sprachkurse:

<https://www.stadt-zuerich.ch/aoz/de/index/arbeitsintegration/deutschkurse.secure.html>



- Ergebnisse:** 10 Jugendliche (beide Geschlechter) nehmen regelmässig am Sprachtreff teil und es besteht eine Warteliste. Die Jugendlichen sprechen in der Regel bereits gut Deutsch, haben aber Bedarf in Bezug auf Unterstützung bei den Hausaufgaben. Deshalb wird der Sprachtreff ab 2013 stärker auf die Aufgabenhilfe ausgerichtet. Das erste Team der „cooperate volunteers“ der Bank credit suisse hat sich verabschiedet und ein Neues wurde eingeführt. Die Auswertung hat ergeben, dass das Angebot sowohl für die Bankangestellten als auch für die Jugendlichen eine Win-Win Situation ist. Beide Gruppen haben die Möglichkeit, Einblick zu bekommen in eine andere Lebensrealität. Die Jugendlichen schätzen die Anteilnahme der Volunteers sehr. In den Grossfamilien sind die Jugendlichen in der Regel in die Hausarbeit und die Betreuung der Geschwister eingebunden. Der Sprachtreff umfasst die Bereiche, Kochen, Essen, Hausaufgabenhilfe und Spielen. Die Räumlichkeiten der Familienheim Genossenschaft waren für den Sprachtreff suboptimal (kleiner Raum und kleine Küche). Die Bank credit suisse hat deshalb dem RotenKreuz ab Oktober 2012 für den Sprachtreff in der hausinternen Kantine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Für die Jugendlichen ist der Ort speziell – gross und „edel“ - sie schätzen die neue Umgebung sehr. Nach Ende des Treffs (20.30 Uhr) wird ein Teil der jüngeren Jugendlichen von den Eltern abgeholt.
- Ausblick:** Das Angebot besteht weiter. Stärkere konzeptionelle Ausrichtung auf Aufgabenhilfe umsetzen sowie Einführung der neuen Volunteers (Wechsel halbjährlich) durchführen.

Integrationskurs „In Zürich leben“

- Zielsetzung:** Kurzintegrationskurs zum Kennenlernen der örtlichen Alltagskultur
- Zielgruppe:** Türkische Frauen, die durch die anderen Angebote der Integrationsförderung zur Erstinformation nicht erreicht werden.
- Projekträger:** Integrationsförderung der Stadt Zürich in Kooperation mit Stiftung WfKf, (türkisch sprechende Frauen), Quartiernetz Friesenberg und externen Fachstellen zur Bearbeitung themenspezifischer Fragen.
- Projektdauer:** Dezember 2011 – Februar 2012
Der Integrationskurs besteht aus vier Treffen à je 2 1/2 Stunden und diese wurden jeweils morgens in Türkisch angeboten. Bei der Themensetzung wurde die Teilprojektleitung mit einbezogen (Detailinformationen: 3. Zwischenbericht, TP 2).
- Massnahmen** Der Integrationskurs wurde 1Mal angeboten und von 20 Frauen aus der Siedlung WfKf besucht.
Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, dass sie interkulturelle Treffen bevorzugen. Themenwünsche sind Bewegung und einen PC-Kurs.
Es wird abgeklärt, ob ein Gymnastikkurs am Samstag in der Siedlung WfKf durchgeführt werden kann.
- Ergebnisse:** Das Angebot Integrationskurs wird nicht mehr durchgeführt. Mit dem Angebot der Gesprächskreise besteht im Quartier eine Möglichkeit, sich mit Alltagsfragen auseinander zu setzen.
Es konnte keine kompetente Kursleiterin für einen Gymnastikkurs am Samstag gefunden werden. Unter der Woche fehlt den Frauen die Zeit, um an Freizeitkursen teilzunehmen.
- Ausblick:** Es wird abgeklärt, ob interessierte Frauen an den Bewegungskursen in der Siedlung Leimbach der Stiftung WfKf teilnehmen können.

Elternbildung Friesenberg: Gesprächskreise⁷

- Zielsetzungen:** A: Eltern mit Migrationshintergrund erleben den Gesprächskreis so, dass sie sich angesprochen fühlen, sich einbringen können und Mut gewinnen, auch andere Bildungsveranstaltungen zu besuchen.

⁷ Das Konzept ist bei der Projektleitung erhältlich: quartiernetz@qnf.ch



B: Die Vernetzung sowie die Zusammenarbeit mit Quartierinstitutionen und Fachgremien werden gestärkt.

Zielgruppen: A: Bildungsferne Mütter und Väter mit Migrationshintergrund der Siedlung WfkF und aus dem Quartier Friesenberg

B: Schulkreis Uto: Schulsozialarbeiter/innen, Schulleiter/innen, Elternräte, Horte sowie Gemeinschaftszentrum Heuried und Sozialarbeiter/innen der Landeskirchen und der Familienheim Genossenschaft.

Projekträger: Quartiernetz Friesenberg in Kooperation mit Stiftung WfkF und dem Schulkreis Uto

Projektstart: Februar 2012

In einer 1. Phase wurden in der Siedlung WfkF zwei Gesprächskreise initiiert als Empowerment der Eltern im Familienalltag⁸. Ab der 3. Veranstaltung wurden die Gesprächskreise auch für Quartierbewohner/innen geöffnet.

Die Gesprächskreise werden von einer externen Fachperson moderiert. Sie finden ausserhalb der Siedlung abends statt und dauern 2 Stunden.

Massnahmen: - Durchführung des 3. Gesprächskreises im Herbst/Winter 2012.

- Abklärung der Möglichkeiten für die Durchführung von Gesprächskreisen im Schulkreis Uto/Leimbach für 2013.

Ergebnisse: **Dritter Gesprächskreis:** Der dritte Gesprächskreis zum Thema Computer, Internet und Social Media wurde von 5 Frauen besucht. Alle Teilnehmerinnen nutzen den Computer im Alltag zum einen, um Informationen aus ihren Herkunftsländern zu erhalten (Online Zeitungen oder Berichte) und um mit ihren Familien in Kontakt zu bleiben. Aus diesem Gesprächskreis wurde das Bedürfnis nach einem Einführungskurs ins Facebook gewünscht. Auch wenn einige Mütter schon ein Facebook-Profil haben, fühlen sie sich nicht „genug fit“, um ihre Kinder diesbezüglich richtig zu beraten oder zu unterstützen.

Durchführung des Gesprächskreises im Schulkreis Uto/Leimbach:

Bei der Finanzierung des Gesprächskreises hat es im Herbst 2012 eine neue Wendung gegeben. Der Präsident des Schulkreises Uto hat sich mit der Integrationsförderung kurzgeschlossen und sie haben gemeinsam beschlossen, dass für die Zeit der Pilotphase (2 Jahre, Januar 2013 bis Dezember 2014) die Integrationsförderung der Stadt Zürich die Finanzierung übernehmen könnte. Das Quartiernetz hat das Projekt darum als eigenständiges Projekt bei der Integrationsförderung der Stadt Zürich nochmals eingegeben, die es im November 2012 gutgeheissen hat. Nach der Pilotphase soll der Gesprächskreis nach erfolgter Evaluation (Bedürfnis und nachgewiesener Nutzen) dem Schul- und Sportdepartement angegliedert werden.

Ausblick: **Friesenberg:** Der Gesprächskreis wird vier Mal im Jahr 2013 in Friesenberg durchgeführt. Im Frühling 2013 wird im Friesenberg ein Einführungskurs ins Facebook angeboten, dazu werden auch die Personen (6) eingeladen, die sich an der Mieterversammlung für den Einführungskurs interessiert haben.

Leimbach: Bildung einer Arbeitsgruppe (Stiftung WfkF, Quartierzentrum Leimbach, Schule/Elternforum) und Klärung der Bedürfnisse/Kooperation. (Zeitraum 1. Quartal 2013). Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das weitere Vorgehen in Bezug auf die Durchführung von Gesprächskreisen in Leimbach.

Vernetzung Elternräte/Schulen

Zielsetzung: Die Schulen und Elternräte sind sensibilisiert für die Schwierigkeiten, die „bildungsferne“ Eltern mit Migrationshintergrund haben, um sich an Informations- und Bildungsveranstaltungen zu beteiligen und sich im Kontext Schule „willkommen“ zu fühlen.

⁸ In der Siedlung WfkF wurden alle Familien mit einem Brief der Geschäftsleitung der Stiftung eingeladen



Eltern mit Migrationshintergrund sind in den Elternräten vertreten und beteiligen sich an den Veranstaltungen.

Projekträger: Quartiernetz Friesenberg, in Kooperation mit Stiftung WfkF, Schulen und Elternräte aus dem Quartier.

Projektstart: Mai 2012

Im Rahmen der Vernetzungsarbeit der Teilprojektleitung werden die Elternräte der Schulen am Uetliberg und Döltzchi regelmässig über die Anliegen des Projekts informiert. Die Bereitschaft, ihre Angebote adäquat auf unterschiedliche Zielgruppen anzupassen ist vorhanden. Die Projektgruppe „Erzählnacht“ (Schulen am Uetliberg) hat beispielsweise entschieden, diese Veranstaltung auch auf die Bedürfnisse von „bildungsfernen“ Eltern mit Migrationshintergrund auszurichten.

Massnahmen: Schulen am Uetliberg: Support der Projektgruppe „Erzählnacht“ durch die Teilprojektleitung. Entwicklung von weiteren Projekten und Kontaktaufnahme mit Elternforen.

Schulhaus Döltzchi: Der Elternrat plant eine Veranstaltung zu Erziehungsfragen, organisiert vom Roten Kreuz. Für die Werbung in der Siedlung WfkF werden die Informationskanäle des Projekts genutzt.

Ergebnisse: **Schulen Uetliberg:** Für die Mitarbeit an der Vorbereitung der Erzählnacht konnte eine Person aus der Siedlung WfkF gewonnen werden. Leider konnte diese auf Grund privater Probleme bei der Erzählnacht nicht mitarbeiten. Die Sensibilisierung der Projektgruppe Erzählnacht durch die Teilprojektleitung hat dazu geführt, dass geplant wurde, die Geschichten in verschiedenen Sprachen vorzulesen. Aus zeitlichen Gründen hat dies am Abend aber nicht geklappt. Die Auswertung des Elternrats hat ergeben, dass auch Eltern mit ihren Kindern aus der Siedlung WfkF die Erzählnacht besucht haben.

Schulhaus Döltzchi: Die Veranstaltung zu Erziehungsfragen wurde leider bis jetzt von der Schule noch nicht durchgeführt.

Ausblick: Die Teilprojektleitung wird weiterhin an den Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern aus der Siedlung WfkF arbeiten. Bei der nächsten Erzählnacht im November 2013 sollen mindestens 1-3 Eltern aus der Siedlung WfkF an der Realisation partizipieren.

Veloflickaktion

Zielsetzung: Schüler/innen befähigen, Fahrräder selbständig reparieren zu können und einen Beitrag an die Jugendeinrichtungen zu leisten.

Weil die Eltern oft keine Zeit haben oder die nötigen Sachkenntnisse fehlen, soll für die Kinder und Schüler/innen Veloflickkurse angeboten werden. Die reparierten Fahrräder werden danach in der Siedlung versteigert. Der Erlös dieser Aktion geht entweder in die Siedlungskasse oder fliesst direkt in Angebote für Kinder und Jugendliche ein.

Projekträger: Quartiernetz Friesenberg in Kooperation mit der Stiftung WfkF, GZ Heuried/Offene Jugendarbeit und Fachsupport durch lokales Fahrradgeschäft.

Massnahmen: Der Veloflickkurs wurde in der Siedlung WfkF während den Frühlingsferien 2012 an drei Nachmittagen durchgeführt. Zielgruppe waren Schüler/innen und Jugendliche zwischen 8 – 16 Jahren.

Ergebnisse: Es haben sich rund 120 Schüler/innen und Jugendliche aus der Siedlung WfkF und dem Quartier beteiligt.

Ausblick: Auf Grund der grossen Beteiligung wird die Veranstaltung im Frühling 2013 wiederholt. Dafür müssen aber mehr Helfer/innen eingebunden werden, damit die Schüler/innen und Jugendlichen sachgemäss angeleitet werden können, ihre Fahrräder selber zu flicken. Als Helfer/innen sollen Väter und Jugendliche angesprochen werden.

Friesifest



- Zielsetzung:** Das Friesifest ist das einzige grosse institutionsübergreifende Quartierfest, mit dem Ziel, dass sich die Quartierbewohner/innen durch ihre Mitwirkung an einem gemeinsamen Anlass besser kennenlernen und Vorurteile abgebaut werden können.
- Bedürfnis:** Das Fest wird im Juni 2014 zum dritten Mal durchgeführt. Die letzten beiden Anlässe wurden von jeweils ca. 2000 Personen besucht. Vor allem von den Bewohner/innen aus der Siedlung wird regelmässig beim Quartiernetz nachgefragt, wann das nächste Fest stattfinden wird.
- Projekträger:** Quartiernetz Friesenberg, Familienheim Genossenschaft, Heimgenossenschaft, Reformierte und Katholische Kirche, Stiftung WfkF, KITA Friesenberg
- Massnahmen:** Der Einbezug der Mieter/innen der Stiftung WfkF wird via die IG Siedlungsfest sichergestellt. Eine Person aus dieser IG wird in das OK Friesifest delegiert als Interessensvertretung.
- Ausblick:** Aufbau des OK-Friesifest und Klärung der Vertretung der Siedlung WfkF bis nach den Sommerferien 2013 und gemeinsame Planung des Quartierfestes.

Fazit Teilprojekt 2:

„Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für die Siedlungsbewohner/innen und der übrigen Quartierbevölkerung als Integrationsförderung“. Dies ist eine der zentralen Zielsetzung im Projekt. Nach etwas mehr als zwei Projektjahren werden konkrete Veränderungen im Quartierzusammenleben sichtbar die dazu beitragen, das Inseldasein der Siedlung WfkF „aufzuweichen“ und Begegnungen zu ermöglichen:

- Quartierbewohner/innen laufen vermehrt durch die Siedlung WfkF und die Geräte/Angebote im Aussenraum der Siedlung werden von Kindern aus dem ganzen Quartier genutzt. (Rückmeldung Hauswart).
- Veloflickaktion: „Zusammen etwas tun“, als erfolgreiche, niederschwellige Begegnungsmöglichkeit
- Schulen Erzählnacht: Präsenz der Bewohner/innen der Stiftung WfkF an der Veranstaltung (Rückmeldung der Lehrkräfte)
- Sprachkurs: Von den 12 Teilnehmenden sind 3 aus der Siedlung WfkF und 9 aus dem Quartier.
- Gesprächskreise: Bis jetzt sind alle Teilnehmenden aus der Siedlung WfkF.
- Die kontinuierliche Informations- und Sensibilisierungsarbeit durch die Teilprojektleitung bei den Lehrkräften und Elternräten zeigt positive Ergebnisse in Bezug auf die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer:
 - Die beiden Teilprojektleitungen werden von den Schulen und Elternräten vermehrt mit einbezogen.
 - Methodisches Vorgehen aus dem Projekt „Zusammenleben“ wird von Fachkräften übernommen, wie z. B. im Elternrat, als es darum ging, kurzfristig Helfer/innen zu mobilisieren, wurden nach einem erfolglosen E-Mail-Versand die Personen direkt per Telefon angefragt (bewährte Strategie aus dem Projekt); innert kürzester Zeit konnten so die gesuchten Helfer/innen gefunden werden.

Dies sind erste konkrete Beispiele, die zeigen, dass das „Inseldasein“ der Siedlung aufgeweicht und konkrete Begegnungsmöglichkeiten initiiert werden konnten. Die entsprechenden Veränderungen sind noch „nicht gefestigt“ und bedürfen der weiteren, längerfristigen fachlichen Unterstützung.

Zusammenfassung Fazit Teilprojekt 1 und 2

In beiden Teilprojekten werden nach etwas mehr als zwei Projektjahren konkrete Veränderungen im Sinne der jeweiligen Zielsetzungen sichtbar. In beiden Teilprojekten sind die Ergebnisse aber noch „nicht gefestigt“ und bedürfen der weiteren, längerfristigen fachlichen Unterstützung. Dies braucht mehr Zeit als in der Projektplanung vorgesehen wurde. Veränderungsprozesse im Kontext der Siedlung der Stiftung WfkF bedingen, dass die Umsetzung auf die Ressourcen, insbesondere dem Veränderungspotenzial, der Mieter/innen abgestimmt ist.



Das Projektteam hat deshalb entschieden, das Projekt um ein halbes Jahr zu verlängern, um die bereits erzielten Veränderungen besser absichern zu können – als wichtige Grundlage für den geplanten Leitfaden.

Dies bedingt keine Erhöhung des finanziellen Aufwands, sondern eine Verteilung der vorhandenen Mittel über eine längere Zeitperiode:

Neuer Projekt-Zeitplan:

Teilprojekt 1 und 2: Geplant: Juni 2013, Verlängerung bis Ende Dezember 2013

Teilprojekt 3: Geplant: November 2013, Verlängerung bis Ende Mai 2014

Projektabschluss und Abrechnung Gesamtprojekt: Ende Juni 2014

Teilprojekt 3:

Wissenstransfer für genossenschafts- und städtische Siedlungen

Teilprojektleitung: René Setz, Manufaktur soziale Innovation

Zielsetzung: Der Leitfaden «ZusammenLeben (Arbeitstitel) – Bewohnerbeteiligung und Integration für Verantwortliche von genossenschafts- und städtischen Wohnsiedlungen» liegt als Grundlage für den Wissenstransfer vor.

Das Projekt «ZusammenLeben Friesenberg» ist ein soziales Reorganisationsprojekt, mit dem Ziel, die Eigenverantwortung der Mieter/innen für das Zusammenleben in der Siedlung WfK zu stärken und die soziale Integration in das Quartier Friesenberg zu fördern.

Der entsprechende Wandlungsprozess beinhaltet vier Prozessschritte, deren sachgemässe Berücksichtigung ein zentraler Aspekt für die erfolgreiche Projektrealisierung ist.

Visualisierung der vier Prozessschritte anhand des Projekts «ZusammenLeben»:

Das Modell dient als Arbeitsgrundlage für die Reflexion des methodischen Handelns.

Prozessschritte	Ziele	Umsetzung Kontext Projekt ZusammenLeben	Bemerkungen
1. Wandlungsbedarf definieren	Auftrag einholen Wandlungsbedarf erfassen Vision festlegen Machbarkeit klären	Bedarf Stiftungsintern Befragung Mieter/innen «Förderung des eigenverantwortlichen Zusammenleben», «Integration Siedlung» in Quartier Private und staatliche	

	(Finanzierung).	Finanzierung	
2. Wandlungsbereitschaft aufbauen	Motivierung der am Wandlungsprozess beteiligten Personen und Organisationen. Lobbying, Medienarbeit.	Mieter/innenversammlungen und Haussitzungen: - Präsenz von Entscheidungsträgern in den Versammlungen - «Quick Success Strategie» ⁹ - Aufsuchende Arbeit - Einbezug Akteure Umfeld	Kraftvolle Intervention innerhalb kurzer Zeit. Präsenz vor Ort
3. Wandlungsfähigkeit fördern	Lösungskompetenz fördern (step by step). «Neues ausprobieren». Nutzen/Ertrag sichtbar machen und belohnen.	- Workshop mit Hausverantwortlichen - Sprachkurse - Thematische und zielgruppenspezifische Angebote im Rahmen von Interessensgemeinschaften (IGs) - Sozialräumliche «Brückenangebote» entwickeln	Erfolgsphilosophie: 2 Schritte nach vorn und einen zurück ist NORMal! Interventionen sind passgenau auf Lebenslage von kinderreichen Familien abzustimmen; insbesondere dem „Tempo“ von Veränderungsprozessen bei den Zielgruppen!
4. Wandlungsabsicherung	Evaluieren: bewährtes institutionalisieren und absichern.	Stiftungsinternes Modell mit Kontext der Siedlung und dem Quartier Friesenberg abgleichen	Neuerungen müssen mit dem Alltag, den vorhandenen Ressourcen „korrespondieren“

Im Projekt „ZusammenLeben Friesenberg“ war der Arbeitsschwerpunkt während der Berichtsperiode vor allem bei den beiden Prozessschritten „Wandlungsfähigkeit aufbauen“ und „Wandlungsfähigkeit fördern“. Als Grundlage für den Prozessschritt 4 „Wandlungsabsicherung“ hat das Projektteam eine Standortbestimmung durchgeführt, um den Evaluationsbedarf zu erarbeiten.

Zur Zeit (Ende 2012) wird mit der Hochschule Luzern das Evaluationskonzept bereinigt: welche Fragestellungen können durch die Projektleitenden in Form einer Selbstevaluation durchgeführt werden, welche Aspekte werden durch externe Fachpersonen bearbeitet.

Grundlagen für den Wissenstransfer

Das Teilprojekt 3 beinhaltet die Erarbeitung von Grundlagen für den Wissenstransfer der im Projekt gemachten Erfahrungen für andere Fachkräfte. Die entsprechenden Erfahrungen lassen sich in drei Themenbereiche bündeln:

- **Prozessqualität: Wie wurde vorgegangen, um die Zielsetzungen zu erreichen?**
Durch die kontinuierliche Berichterstattung kann das Vorgehen aufgezeigt und systematisiert werden.
- **Ergebnisqualität: Welche Veränderungen wurden erreicht?**

⁹ „Quick Success Strategie“: Gemeint sind damit Massnahmen, die der Zielgruppe die Gewissheit vermitteln, dass sich etwas verändert: Unmittelbar nach der 2. Mieterversammlung wurden deshalb innerhalb kürzester Zeit Haussitzungen durchgeführt (in allen Häusern).



Grundlage dazu bilden ebenfalls die Projektberichterstattung und die geplante Evaluation. Dabei ist von besonderem Interesse, die Sicht der Zielgruppe Mieter/innen zu erfahren: Wie begründen diese die Entwicklung zunehmender Eigenverantwortung in den Häusern (sozialer Nahraum)? In der geplanten Evaluation hat diese Fragestellung Priorität. Dazu werden mittels der Methode des Storytellings Schlüsselpersonen der engagierten Mieter/innen befragt.

Storytelling ist eine Methode, mit der Erfahrungswissen von Projektbeteiligten erfasst, ausgewertet und in Form einer gemeinsamen Erfahrungsgeschichte aufbereitet wird. Ziel ist, die gemachten Erfahrungen, Tipps und Tricks zu dokumentieren und damit für den Wissenstransfer nutzbar zu machen. (In Anlehnung an: Karin Thier, Storytelling, Verlag Springer, S.17).

- **Strukturqualität:** welche strukturellen Rahmenbedingungen waren förderlich beziehungsweise hinderlich?

Grundlage dazu bilden ebenfalls die Projektberichterstattung und die geplante Evaluation.

Die Stiftung WfK hat ähnliche Projekte in andern Siedlungen (Luchswiese, Brunnenhof, Leimbach) durchgeführt. Die entsprechenden Evaluationserkenntnisse und fachlichen Grundlagen sind sachgemäss auch für die Evaluation in Friesenberg und für die Erarbeitung des Leitfadens zu nutzen¹⁰.

Diverse Themen:

Videodokumentation: Für die exemplarische Projektdokumentation und als Anschauungsmaterial für den Wissenstransfer wurden folgende Massnahmen mit Video dokumentiert.

- Sitzung der IG Tandem
- Haussitzung mit Einbezug Hauswart und Teilprojektleitung K. Barandun
- Veloaktion
- Aktivierende Befragung
- Mieterversammlung
- Interview mit den Projektleiterinnen
- Noch zu klären. IG Siedlungsfest

Fazit Teilprojekt 3:

Bestehendes verändern, Neues ausprobieren, Erfolgreiches implementieren und absichern sind die aktuellen Arbeitsinhalte in den beiden Teilprojekten 1 und 2. Die beiden Teilprojekte ermöglichen, dass parallele Projekte in der Siedlung WfK als auch im Quartier Friesenberg realisiert werden können. Dies führt zu einer hohen Interventionsdichte – ein wichtiger Aspekt bei Veränderungsprojekten (siehe 4-Phasen Modell). Damit die beiden Teilprojekte sich ergänzen und letztendlich dazu führen, die Integration der Mieter/innen Stiftung WfK ins Quartier Friesenberg zu fördern, ist es notwendig, die entsprechenden Massnahmen in zwei Richtungen anschlussfähig zu machen: sowohl an die Lebensrealität der Mieter/innen der Stiftung WfK als auch der Liegenschaftsverwaltung und dem Quartiermilieu - als Fundament für die Integrationsarbeit. Erfolge in Bezug auf die Zielerreichung werden sichtbar, bedürfen aber der weiteren, längerfristigen fachlichen Unterstützung.

¹⁰ Zugang zu den Berichten unter: <http://www.bwo.admin.ch/dokumentation/00106/00108/00307/index.html?lang=de>
Sowie: Born, B., & Spadarotto, L. (2008): Zielgruppenspezifische Integrationsförderung im Wohnumfeld. Eine Analyse des methodischen Handelns im Pionierprojekt FIT IN DIE ZUKUNFT als Grundlage für den Wissenstransfer. Olten: Hochschule für Angewandte Psychologie der Fachhochschule Nordwestschweiz
Setz R. & Meier Magistretti, C. (2010); 'Fit for the future' project: Violence, health and integration in a residential area afflicted by multi-ethnic conflicts – Investigating the success of a project, based on the best practice model of Health Promotion Switzerland. Presentation at the 20th International conference of Health Promotion IUHPE, July 14th, 2010, Geneva. Zugang :
http://iuhpe.gesundheitsfoerderung.ch/pages/programme_meetings/Parallel_sessions_WED/Implementation.php



Ausblick bis Juni 2013

Arbeitsschwerpunkt in den Teilprojekten 1 und 2 ist die die Konkretisierung und Umsetzung der definierten Massnahmen.

Im Teilprojekt 3 steht die Konkretisierung der externen Evaluation und des Leitfadens/Wissenstransfers im Zentrum.

Wir danken allen beteiligten Personen für die Unterstützung und Mitarbeit im interkulturellen Projekt „ZusammenLeben in Friesenberg“.

Natalie Eberle

Katharina Barandun

René Setz

Zürich, 27. Januar 2013